Bibliophile Neuerscheinungen = Nouveautés bibliophiliques

Autor(en): **W.J.M.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **7 (1933)**

Heft 4: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

cette époque, à laquelle les ex-libris devaient presque tous être recherchés sur les livres conservés dans les anciennes familles du pays de Neuchâtel. Dans ces conditions, il était fort naturel que plusieurs de ces vignettes eussent échappé aux recherches des deux héraldistes et que leur ouvrage, paru il y a plus de quarante ans, eût besoin d'être aujourd'hui complété.

Mr. Michel Jéquier a assumé cette tâche délicate et a trouvé là la matière d'une fort intéressante étude, parue dans les No. 2 et 3 des *Archives héraldiques* de 1932 et publiée ensuite en tirage à part[1]). Ce travail ne décrit pas moins de 37 marques, généralement peu connues, qui n'avaient pas été signalées par Grellet et Tripet; au sujet de quelques unes d'entre elles, qui avaient été dès lors repérées par Gerster, Mr. Jéquier apporte des précisions des plus intéressantes, tant au point de vue de l'identification de leurs propriétaires qu'à celui de la signification héraldique des armes qui y figurent. A ce dernier point de vue, par exemple, l'examen critique du blason de Marie-Charles d'Albert de Luynes, duc de Chevreuse, prétendant au titre du prince de Neuchâtel, est d'un intérêt historique tout particulier, comme d'ailleurs aussi le commentaire consacré aux armoiries de la famille d'Aarberg actuelle, branche bâtarde descendant des sires de Valangin.

Vingt-sept reproductions dans le texte illustrent ce remarquable exposé qui apporte une contribution de valeur au domaine spécial de l'étude de l'ex-libris en Suisse, comme aussi à celui de l'histoire et de l'héraldique du vieux pays neuchâtelois. A. C.

Bibliophile Neuerscheinungen – *Nouveautés bibliophiliques*

Schreiber, Heinrich. Einführung in die Einbandkunde. X, 277 S. Leipzig, Karl W. Hiersemann, 1932.

Der Verfasser will nicht ein Lehrbuch für Buchbinder und auch nicht eine rein theoretische Zusammenstellung über die Geschichte des Einbandes geben, sondern er will ein Führer sein sowohl für den Techniker, wie für den Benützer oder Sammler. Das Buch antwortet auf die Fragen: Was muß ich von der Technik und Geschichte, sowie von der Literatur und Forschungsmethode wissen, um einen Bucheinband richtig beurteilen, einschätzen, datieren und beschreiben zu können.

---

[1]) *Notes sur quelques ex-libris neuchâtelois,* par Michel Jéquier. Bâle. Imprimerie E. Birkhaeuser & Cie. 1932.

Was alles mit dem Einbande zusammenhängt, zeigt schon die Einteilung des Handbuches: Einbandkunde, Einbandliteratur, Einbandteile, Einbandarten, Einbandschmuck und Einbandforschung. Wenn man das Kapitel der Einbandliteratur durchgeht, staunt wohl jeder Sammler und Buchbinder über die Fülle der Veröffentlichungen, ist aber im gegebenen Falle froh das zu finden, was er speziell sucht. Für das Technische gibt es drei große Abschnitte: die Teile, die Arten und der Schmuck des Einbandes; alles wesentliche ist enthalten. Nach dem Buche von Schreiber kann man nicht lernen einen Einband zu machen, aber wissen, wie er entsteht, wie er früher gemacht wurde und heute gemacht wird.

Einen großen Vorteil bietet der vorliegende Führer auch darin, daß er gute Register über die Abkürzungen, über die Fachausdrücke, auch in den Fremdsprachen und über den Inhalt enthält. Der Verfasser erfüllt, was er verspricht: ein nützliches Handbuch für jeden, der mit Büchern zu tun hat, also für Bibliothekare, Verleger und Buchbinder, Buchhändler und Antiquar, und vor allem für den Sammler und Bibliophilen, der stets mit Nutzen zu dem Buche greifen wird und es bald in seiner Handbücherei nicht mehr missen möchte. W. J. M.

Jahrbuch deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde. Hrg. von Hans Feigl. Jahrg. 18/19, 1932/33. Berlin, Wien, Leipzig, Paul Zsolnay. 280 S. und 19 Abb.

Mit Freuden greifen wir zu den Blättern, die uns der bewährte Kenner, Hans Feigl, der Vorsitzende der Wiener Bibliophilen, in diesem Jahrbuch bietet. Wir sind nicht enttäuscht. Nicht mit Äußerlichkeiten, sondern mit dem Inhalt von bibliophilen Büchern will uns der Herausgeber bekannt machen, sagt er im Vorwort. Er hat recht. Schon beim ersten Aufsatz beginnen wir zu lesen und zu überlegen: Beruf und Berufung der Bibliophilen in unserer Zeit, von Erich Lichtenstein. Nicht weniger interessiert den Bibliophilen der nächste Aufsatz von Robert Haas, Das Drucken auf der Handpresse. Die folgenden Arbeiten über die Faustsammlung Stumme, über den Verlagsband, dann die Nachträge zum Anonymen Lexikon und Bücher-Kuriositäten sind ganz auf den Büchersammler eingestellt. Ein weiterer Teil ist mehr für den Bibliophilen der schönen Literatur bestimmt. Immer wertvoll ist die Bücherschau des Bibliophilen und Literaturfreundes von Hans Feigl, der uns auf manch noch unbekanntes Buch hinweist und darüber orientiert.

Der neue Verleger, Paul Zsolnay in Wien, gab dem Bande eine würdige Ausstattung. W. J. M.

Meinrad Iten (1867—1932). (Mit einer Einleitung von Philipp Etter.) 14 S., 31 Tafeln. Zug, E. Kalt-Zehnder (1932).

Wer ist dieser Meinrad Iten? Ein stiller Künstler in einem Bergdorf am Aegerisee (Kt. Zug), wo er sich viele Entbehrungen auferlegte, um seiner Kunst als Maler leben zu können. Auf den Kunstakademien in München und Düsseldorf holte er sich das nötige Rüstzeug für einen Künstler. Nach dem 14jährigen Aufenthalt in Düsseldorf kam er 1899 in sein einsames Heimatdorf. Letztes Jahr wollten ihm die Freunde seiner Kunst zum 65. Geburtstage eine gediegene Schrift widmen, aber der Künstler starb zwei Tage vor seinem Geburtstage, am 28. Juni 1932. Diese Schrift erschien nun als Erinnerung an Kunstmaler Meinrad Iten, der in letzter Zeit immer mehr Aufträge für Bildnisse erhalten hatte. Das Porträt des Künstlers und 30 Tafeln zeugen von dem Können des Meisters. Freilich von Expressionismus merken wir wenig, aber von einer Verinnerlichung und Sicherheit des Striches, daß der denkende Beobachter gefesselt wird und die Bilder nicht so schnell vergißt. Wir merken, sie entstanden aus Liebe zur Kunst, zu den Menschen, zur Landschaft und Heimat, wie der Herausgeber, Hr. Ständerat Phil. Etter in der Einleitung richtig sagt. Ihm verdanken wir diese zu beachtenden Erinnerungsblätter an den Meister. Hr. Dr. E. Zumbach steuerte dazu ein Verzeichnis aller biographischen Notizen; der Verleger und Drucker, Hr. E. Kalt-Zehnder, gab dem Ganzen die gediegene Ausstattung, die dem Bibliophilen die Publikation wertvoll macht. M.

Fachzeitschriften – Revue des revues

Schweiz. Gutenbergmuseum. Jahrg. 19, Bern 1933, Nr. 1, März. Redaktion: Karl J. Lüthi. In dieser Nummer sind besonders folgende Aufsätze zu erwähnen:

Karl J. Lüthi, Berühmte Buchdrucker. Von Gutenberg bis Morris. — L. Jacot, Au Musée Plantin (avec 2 illustr.) — Karl J. Lüthi, Die Schweizer Presse einst und jetzt (mit 2 Abb.) — F. Hansen, Der König der Presse. — A. Rufer, Die Franzosen und die Berner Bibliothek 1798. — Dr. F. Blaser, Bibliographie 1932 zur Geschichte des Buchdrucks und der Presse in der Schweiz.

Philobiblon. Eine Zeitschrift für Bücherliebhaber. Wien, H. Reichner, Strohmayerg. 6. Jahrg. 6, Heft 4.

Darin: Diehl, Rob. Erhardt Ratdolt, ein deutscher Meisterdrucker des 15. und 16. Jahrh. — Viele kleinere Mitteilungen.